

Rating kurz notiert

S & P hebt Ungarns Rating wieder an

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S & P) hat Ungarn eine bessere Note für seine Kreditwürdigkeit gegeben. Die Agentur hob das Rating von „BB+“ auf „BBB-“ mit stabilem Ausblick. Damit haben ungarische Papiere nun wieder Investment-Status, nachdem sie jahrelang mit „Junk“ bewertet worden waren. Die Ratingagentur Fitch hatte ungarische Anleihen bereits im Mai hochgestuft. Als Gründe für die Verbesserung nannte S & P das stärkere Wirtschaftswachstum und die stabilere Finanzlage des Landes. In den kommenden Jahren könnte das Bruttoinlandsprodukt um durchschnittlich 2,5 Prozent wachsen, die Staatsschulden könnten bis 2019 auf 70 Prozent der Wirtschaftsleistung fallen.

Scope sieht Fusion der Großbanken kritisch

Die Gedankenspiele über einen Zusammenschluss der Deutschen Bank und Commerzbank haben zuletzt für Aufsehen gesorgt. Die Ratingagentur Scope sieht eine Fusion der kriselnden Institute allerdings kritisch. In einer aktuellen Analyse argumentiert Scope, dass ein Zusammenschluss derzeit keinen Sinn mache. Zum einen seien die Häuser unterschiedlich weit fortgeschritten hinsichtlich ihrer jeweiligen Maßnahmen zur Restrukturierung. Zum anderen legten die jüngst aktualisierten Strategien den Schluss nahe, dass die beiden Institute divergierende Vorstellungen von ihrer jeweiligen Zukunft hätten. Während sich die Commerzbank noch stärker auf der Geschäft mit Privatkunden und Mittelständlern konzentrieren wolle, sei die Strategie der Deutschen Bank derzeit nicht so klar. Auch Deutschlands größtes Geldinstitut schrumpfe zwar, gleichzeitig halte es aber am internationalen Investmentbanking fest. Das könnte fatal sein, meinen die Scope-Analysten. Denn nach einer Schrumpfkur dürfte die Deutsche Bank Schwierigkeiten haben, im harten, globalen Wettbewerb mitzuhalten.

Die Commerzbank erhält im Issuer-Credit-Strength-Rating (ICSR) von Scope derzeit die Note „A“, die kurzfristigen

Ratings liegen bei S-1, der Ausblick aller Ratings ist dabei stabil. Das ICSR der Deutschen Bank wird aktuell mit „A-“ ausgewiesen, die vorrangigen unbesicherten Verbindlichkeiten der Deutschen mit BBB+, wobei beide Ratings im September um jeweils einen Notch herabgestuft worden sind. Das kurzfristige Rating liegt wie für die Commerzbank bei S-1, außerdem werden die „Additional-Tier-1“-Sicherheiten (AT1-securities) mit B+ bewertet, wobei der Ausblick aller Ratings negativ ist.

Ratings für Mittelständler

Euler Hermes und Moody's Investor Services haben eine Kooperation beschlossen: Über Euler Hermes Rating wollen die beiden Unternehmen künftig gemeinsam europaweit neue, auf kleine und mittelgroße Unternehmen zugeschnittene Rating-Dienstleistungen anbieten. Diese neuen Rating-Angebote sollen erstmalig im Frühjahr 2017 für deutsche Mittelstandsunternehmen auf den Markt kommen und anschließend in weiteren europäischen Ländern angeboten werden. Als Teil dieser Kooperation hat Moody's Corporation einen Anteil von 4,99 Prozent an der Euler Hermes Rating GmbH erworben, die bisher eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Euler Hermes AG war.

Fitch: Finanzstärkerating „AA“ für Allianz bleibt

Die Ratingagentur Fitch hat das „AA“-Finanzstärkerating (IFS) und das „AA“-Emittentenausfallrating (IDR) der Allianz SE bestätigt. Gleichzeitig wurden die „AA“-Finanzstärkeratings der wichtigsten Allianz-Töchter bestätigt. Der Ausblick aller Ratings ist stabil. Die Bestätigung spiegelt die nach Ansicht von Fitch solide technische Rentabilität, die sehr starke konsolidierte Kapitalposition der Gruppe, die weitreichende Diversifizierung – sowohl geografisch als auch nach Produktlinien – und die solide Marktposition in ihren Kernmärkten wider. Dem stehe eine derzeit unter Druck stehende Ertragslage bei der Asset-Management-Tochtergesellschaft Pimco sowie eine mittelfristig schwierige Marktlage für Lebensversicherungen in einigen Märkten gegenüber,

in denen die Allianz aktiv ist. Hinsichtlich Pimco zeigt sich Fitch dabei optimistisch: Zwar kam es im Jahr 2015 und dem ersten Halbjahr 2016 zu weiteren Abflüssen des von Pimco verwalteten Vermögens.

Der Bestand an für Dritte verwalteten Vermögens habe jedoch am Ende des ersten Halbjahres 2016 fast wieder das Niveau von Ende 2014 erreicht, gestützt durch Zuflüsse bei anderen Vermögensverwaltern der Allianz-Gruppe und durch vorteilhafte Wechselkursveränderungen. Laut Fitch hat es somit den Anschein, als sei das Pimco-Franchise nicht dauerhaft geschädigt worden und die Allianz könne seine starke Position im Asset-Management-Geschäft halten. Außerdem profitieren die Ratings der Gruppe von der insgesamt guten Bonität der Kapitalanlagen. Auf Basis der Zahlen für 2015 erreichte die Allianz in Prism, Fitchs faktorbasierten Kapitalmodell, das Resultat „sehr stark“.

GBB: unverändert „A-“ für Alte Leipziger

Die Ratingagentur GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH hat zum wiederholten Male das Rating „A-“ der Alten Leipziger Bauspar AG bestätigt. Der Ausblick bleibt dabei stabil. Das GBB-Rating bietet seit 2004 ein speziell auf Bausparkassen zugeschnittenes Ratingverfahren an. Insbesondere die Entwicklungen im Bauspar- und Kollektivgeschäft sowie weiterer spezifischer Erfolgs- und Risikofaktoren der Bausparkassen fließen neben den Entwicklungen der Rahmenbedingungen, des Aufsichtsrechts sowie des Marktes in die Ratingnote ein.

Trotz herausfordernder Marktbedingungen, insbesondere dem anhaltend niedrigen Zinsniveau, zeigt sich das Rating der Alten Leipziger Bauspar AG bei einem leicht verbesserten Finanzprofil sowie einer stabilen Entwicklung im Geschäftsprofil weiterhin robust. Unter anderem lassen nach Ansicht von GBB eine belastbare und nachhaltige Ertragslage, stabile Kapitalverhältnisse, eine entspannte Liquiditätslage, ein Gesellschafterhintergrund mit hoher Bonität sowie solide Refinanzierungsbedingungen auch in der Zukunftsperspektive stabile Verhältnisse erwarten.